

Studentenkonferenzen an der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften

Mit dem zu Ende gehenden Semester rückt die Abrechnung von studentischen Forschungsarbeiten wiederum in den Mittelpunkt der Aktivitäten an der FDJ-GO „Clara Zetkin“ der Sektion TAS. Neben der Bearbeitung sprachwissenschaftlicher und pädagogischer Fragestellungen im Rahmen von sechs Jugendobjekten werden von den Jugendfreunden unserer GO zahlreiche andere Möglichkeiten wahrgenommen, in Studienkreisen und Forschungsgruppen unter Anleitung erfahrener Wissenschaftler literarische, landeskundliche u. a. Themen zu bearbeiten und so erste Erfahrungen in und mit wissenschaftlichem Arbeiten zu erwerben.

Am vergangenen 26. Juni war es Ziel von zwei Studentenkonferenzen, die Ergebnisse der Arbeit des letzten Jahres aus zwei unterschiedlichen Forschungsbereichen vor einem breiten Publikum vorzustellen und zu verteidigen.

13 Pädagogikstudenten des fünften Studienjahres (Erwachsenenbildung Russisch/Englisch) hatten sich im Rahmen des Jugendobjektes „Gesellschaftliche Funktionen der russischen Sprache in der DDR“ in ihren Diplomarbeiten mit für die gesellschaftliche Praxis in unserem Land äußerst relevanten Problemstellungen auseinandergesetzt. Untersuchungen zur Wirksamkeit des Russischen als internationales Kommunikationsmittel sowie daraus folgende – nicht immer unproblematische –

Jugendobjekt zu Funktionen der russischen Sprache abgerechnet

Gute Ergebnisse im Rahmen des wissenschaftlichen Studententwettstreits

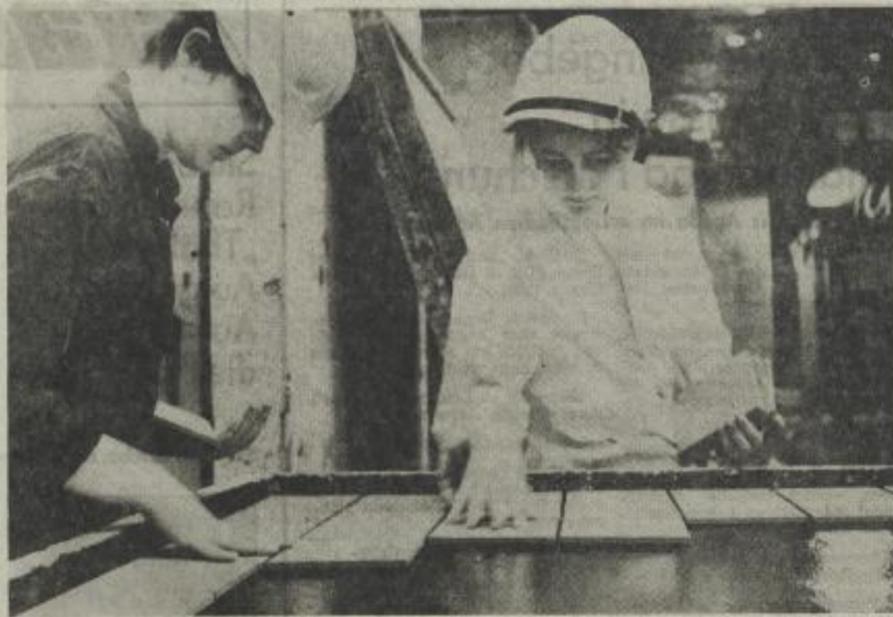
Studien zum gegenwärtigen Stand, zur Motivierung und Effektivierung der Russischausbildung in der DDR waren der thematische Rahmen für die vorgestellten neun Einzelarbeiten. Ob Analyse der Wirksamkeit des Russischen im RGW oder als Wissenschaftssprache der Chemie, ob Untersuchungen zum Konzept des unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades von Fremdsprachen oder didaktische Überlegungen zur Verbesserung des Russischunterrichts – in allen Referaten sowie in der sich anschließenden Diskussion wurde das ausnahmslos hohe thematische Niveau der Arbeiten deutlich. Dazu war ein engagiertes und sicheres Auftreten im wissenschaftlichen Disput zu beobachten. Neben der ausgezeichneten wissenschaftlichen Betreuung (Prof. Buttke, Dr. Maas, Dr. Schubart) ist der sichtbare Erfolg und Nutzen studentischer Forschung in diesem Fall nicht zuletzt den vielfältigen Anstößen aus dem Auslandsstudium sowie dem guten arbeitsfördernden Verhältnis zwischen allen Mitgliedern der FDJ-Gruppe zu danken.

Die zweite Studentenkonferenz am gleichen Nachmittag war von Hochschullehrern der Sektion Marxismus-Leninismus in Zusammenarbeit mit Pädagogik- und Sprachmittlerstudenten unserer GO vorbereitet worden. Unter dem Thema: Wirtschaftliche Zusammenarbeit DDR-UdSSR im Zeitraum 1963 bis 1984 stellten 20 Studenten des zweiten Studienjahres Jahresarbeiten vor, die im Rahmen der Dreiervereinbarung zur weiteren Verbesserung der Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagendstudium in diesem Studienjahr entstanden.

Zum einen bot der Gegenstand der Arbeiten bereits im abgelaufenen Studienjahr Möglichkeiten der bereichernden Einbeziehung in angrenzende Lehrveranstaltungen, zum anderen ordnet er sich in die zielgerichtete politisch-ideologische Vorbereitung auf das Auslandsstudium im dritten Studienjahr ein.

CORNELIA DÖLL, FDJ-GO-Leitung TAS

FDJler der KMU leisten im Studentensommer im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ weiteren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED



Studentensommer-Einsatz im Vorjahr: In der Halle 3 des Plattenwerkes Vegelsdorf fertigten Studentinnen der KMU Fußböden für Sanitärraumzellen. Foto: UZ-Archiv

Erster Durchgang wurde im Berliner Zeltlager „IX. Parteitag der SED“ eröffnet

Im Interlager „Karl Marx“ in Leipzig-Grünau beginnt 3. Semester am 22. Juli

(UZ-Korr.) Mit der Teilnahme am diesjährigen Studentensommer leisten die FDJler der KMU einen weiteren spezifischen Beitrag im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED.

Im Berliner Zeltlager „IX. Parteitag der SED“ wurde am 15. Juli der 1. Durchgang eröffnet. Er läuft bis zum 2. August. Vom 4. bis 23. August folgen der 2. und vom 25. August bis 13. September der 3. Durchgang.

Im Interlager „Karl Marx“ in Leipzig-Grünau fällt der Startschuss zum diesjährigen Studentensommereinsatz am 22. Juli.

Um das 3. Semester wiederum zu

einem Höhepunkt im Leben der Studenten zu gestalten, wurde auch im Berliner Zeltlager IX. Parteitag alles gut vorbereitet. Dazu gehören zum Beispiel zahlreiche Veranstaltungen, die nach anstrengender Arbeit in Berliner Betrieben, wie dem VEB Kombinat Tiefbau, dem VEB Gießerei und Maschinenbau, dem VEB Bergmann Borst u. v. a., zur Erholung und Entspannung beitragen werden. So steht jeweils am zweiten Sonntag in jedem Durchgang ein Sport- und Neptunfest auf dem Programm.

Höhepunkt werden zweifellos die Veranstaltungen anlässlich des 20. Jahrestages der ersten Entsendung von FDJ-Studentenbrigaden in den

Studentensommer am 7. August sein. Aus diesem Anlaß gibt es im Palais der Republik einen großen Ball, und auch im Lager selbst wird ein vielfältiges Kulturprogramm dieses Jubiläum würdigen.

Während eines jeden Durchganges wird auf dem Alexanderplatz eine große Solidaritätsaktion durchgeführt, bei der die Studenten erneut ihre feste Verbundenheit mit allen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker bekunden werden.

Geplant sind des weiteren Foren mit dem stellvertretenden Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR sowie dem Tierparkdirektor.

Praktikumseinsatz als Lehrer war intensive Berufsvorbereitung

Solide Unterrichtsführung verlangt Arbeit an sich selbst

Im Vorfeld des Praktikums der Lehrstudenten der Sektion TAS hatte das FDJ-Kollektiv der SG 80-21 alle Jugendfreunde des 4. und 5. Studienjahres zur Durchführung eines qualitativ hohen Praktikums aufgefordert. Ich möchte nun aus meiner Sicht einige Gedanken zum Praktikum der Studenten der Fachrichtung Portugiesisch/Englisch (EB) darlegen.

In der Zeit vom 25. 3. bis 7. 6. absolvierte die Mehrzahl unserer Studenten das Praktikum an der KMU. Dieser wohl wichtigste letzte Abschnitt wurde von uns allen gut genutzt zur weiteren Vertiefung sprachlicher und methodischer Kenntnisse und Fertigkeiten sowie zur eigenen persönlichen Entwicklung. Ich konnte sowohl bei der Ausbildung der Studenten als auch im Kontakt mit den Hochschullehrern zahlreiche Erfahrungen sammeln. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase zu Praktikumsbeginn übernahm ich dann den Unterricht meiner beiden Mentoren. Dabei hatte die Ausbildung in Portugiesisch ein anderes Profil als die in Englisch, wobei einmal die Di-

plomausbildung und zum anderen ein SEKA-Abschluß kennzeichnend waren. Eine solide Unterrichtsführung setzt immer wieder eigene Aktivität und Arbeit an sich selbst voraus.

Die Stundenvorbereitungen fertigte ich mit dem Bestreben an, mit sprachlicher und methodischer Souveränität vor den Studenten bestehen zu können. Das Praktikum hat erheblich dazu beigetragen, die ganze Breite von Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Fremdsprachenunterrichts zu erfassen und beherrschen zu lernen. Ich habe während des Praktikums gespürt, wie wichtig ein guter Kontakt zu den Lernenden sowie ein schnelles Reagieren auf ihre Probleme sind.

Das Praktikum war für mich ein wichtiger Bestandteil des Studiums, ich konnte nachweisen, welche Kenntnisse ich mir im Laufe des 4-jährigen Studiums angeeignet habe und wie es mir gelingt, sie umzusetzen.

SILVIA BEUKERT, Sektion TAS, SG 81-20

Chemiestudenten stellten ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion

Auszeichnungen für beste Arbeiten und verdiente Hochschullehrer

An der Sektion Chemie fand im Juni eine von der FDJ-Grundorganisation „Joliot Curie“ organisierte wissenschaftliche Studentenkonferenz statt. Anliegen war es, die besten Arbeiten im studentischen Bereich in allen Studienjahren vorzustellen und allen Studenten zugänglich zu machen.

Eine Jury, bestehend aus den Wissenschaftsbereichsleitern und Mitgliedern der GOL, bewertete die Leistungen hinsichtlich folgender Kriterien: Erkenntnisgewinn und volkswirtschaftlicher Nutzen, wissenschaftliche Methodik und Originalität, Qualität des Vortrages und Verhalten in der Diskussion.

Nach der Eröffnung durch den Sektionsdirektor Prof. Dr. Butter gaben die für die Konferenz qualifizierten sechs Teilnehmer einen kurzen Überblick über ihre Arbeiten

und klärten aufgetretene Probleme in der anschließenden Diskussion.

Die Verfasser der besten Arbeiten sowie Hochschullehrer, die sich bei der Betreuung von Studenten besondere Verdienste erworben haben, wurden zum „Tag der GO“ im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei ausgezeichnet. Thorsten Steinführer, der in seiner Diplomarbeit ein Thema aus der organischen Chemie behandelte, konnte mit dem 1. Preis ausgezeichnet werden. Ebenfalls Preise wurden den Bearbeitern eines Jugendobjektes, Studenten des 4. und 5. Studienjahres, und Thomas Schmidt aus dem 2. Studienjahr verliehen.

Bei allen Vortragenden war die Arbeit Teil eines Forschungsthemas der Universität oder des jeweiligen Praxispartners.

OLAF HEITZSCH

Wer es in unserer durch die weitreichende Spezialisierung selbst von wissenschaftlichen Teildisziplinen charakterisierten Zeit als einzelner – bzw. mit geringer Unterstützung – unternimmt, ein Buch über die Geschichte der Theorie der sozialistischen Revolution zu schreiben, besitzt Mut. Handelt es sich doch dabei um ein gesellschaftswissenschaftliches Thema von zentraler Bedeutung für die vergangene und die gegenwärtige Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien. Zahlreiche Historiker, Philosophen, Vertreter der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus wandten und wenden sich ihm zu. Ganze Legionen von Ideologen und Theoretikern des Kapitals haben sich seiner bemächtigt. Es galt, die Geschichte einer Theorie durch einhundert Jahre zu verfolgen. Allein in der DDR arbeitet auf Teilschnitten eine Vielzahl von Spezialisten.

Götz Diekmann hat das Thema in drei große Teile gegliedert. Auf „Die Begründung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Karl Marx und Friedrich Engels im Kampf gegen den Reformismus und den Anarchismus“ folgen Ausführungen über die Entwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Lenin bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Fragen der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialistischen Revolution in der Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus bilden den dritten Teil.

Dank der anerkennenswerten Leistung des Verfassers verfügen wir über eine geschlossene Darstellung der Geschichte der Theorie der sozialistischen Revolution



Dokumenten der SED zu ziehen. Es wäre verwunderlich, wenn bei einem derartig umfassenden Thema jede Detailschätzung, jede Begründung oder Interpretation der Kritik standhält. Aus Platzgründen können im folgenden nur einige Anmerkungen zu Details erfolgen.

Die in der Einleitung geäußerte These, daß ein systematischer Abriss der Lehre von der sozialistischen Revolution von der Mehrwerttheorie ausgehen müßte (S. 19), ruft Einwände hervor. Ebenso bzw. sogar in erster Linie muß er von der Theorie von der sozialökonomischen Formation ausgehen. Das geschieht der Verfasser freilich auf anderen Seiten auch ein (S. 23, S. 34 f., S. 136 u.w.).

1848 lag die materialistische Geschichtsauffassung – keinewegs ausgebreitet vor (S. 37). Das trifft lediglich auf ihre Grundlagen zu. Eine ausführliche Darstellung erfolgte 1878 (Anti-Dühring) und 1888 („Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“). Die Schrift von Karl Marx „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ erschien nicht 1833 (S. 67, S. 116), sondern bereits 1852. Auf Seite 80 müßte

Geschlossene Darstellung der Geschichte der Theorie der sozialistischen Revolution mit großem Wert für Studium, Lehre und Propaganda

„... kein andauernder romantischer Sonnentag.“

Götz Diekmann: Die sozialistische Revolution. Theoriegeschichtlicher Abriss (Mitarbeit: Gerhard Fricke und Lothar Becker), hrsg. von der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1985, 559 Seiten.

von ihrer Begründung durch Marx und Engels bis in unsere Tage, die für Lehre, Studium und Propaganda großen Wert besitzt.

G. D. fand den Faden der Ariadne durch das Labyrinth zahlreicher Quellen und Darstellungen aus unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Sicht, indem er – gestützt auf relativ wenige marxistisch-leninistische Darstellungen – vor allem die Werke der Klassiker, die Dokumente der kommunistischen Internationale und zentrale Beratungen, kommunistischer und Arbeiterparteien sowie Beschlüsse und Materialien der KPdSU und der SED befragte. In der Auseinandersetzung konzentrierte er sich auf die Widerlegung von Thesen, die gegen die Einheit von Marxismus und Leninismus gerichtet sind. Die Konzentration bedingt von vornherein, daß Nachteile in Kauf genommen werden müssen.

So ist die Einbeziehung wichtiger Werke in die Darstellung unterblieben (z. B. Formations- und Geschichtstheorie, Berlin 1978; H. Heizer/W. Küttler: Eine Revolution im Geschichtsbildern, Berlin 1983). Auch mußte die notwendige Verkürzung nicht nur zu mangelnder Ausgewogenheit, die der Verfasser für die Behandlung von Vertretern theoretisch falscher Positionen freimütig eingesteht (S. 16), sondern stellenweise zur Vereinfachung führen.

Weitere Vorzüge der Arbeit bestehen darin, daß der Verfasser an mehreren Stellen sein Anliegen definiert und begründet, wobei ihm freilich nicht jeder unbedingt zustimmen muß, und daß er auf Lücken in der Forschung hinweist. Sein Bemühen zu zeigen, wie z. B. Marx und Engels gegen Proudhon, Bakunin oder Lassalle polemisierten, wie Lenin im geistigen Gefecht die Klinge zu handhaben verstand, sein Bestreben, auch den Anteil von Theoretikern der II. Internationale und Führern mehrerer kommunistischer Parteien an der Entwicklung der Theorie von der sozialistischen Revolution zu beurteilen, verdient ebenfalls, gewürdigt zu werden. Er versteht es oft überzeugend, Linien von Marx und Engels zu Lenin oder von den Klassikern bis zu den

die richtige Feststellung, daß „Marx und Engels im Laufe ihres Lebens von verschiedenen Ländern die revolutionäre Initiative erwarteten“ durch den Hinweis auf die jeweiligen Gründe ergänzt werden, da ihr sonst etwas Willkürliches anhaften könnte. Das Plädoyer für die Analyse der vormarxistischen bürgerlichen politischen Ökonomie (S. 84) trifft auch auf die anderen Quellen des Marxismus, in auch auf die französischen Historiker der Restaurationsperiode zu. Die Überschrift für das XVI. Kapitel ist nicht treffend. Es ging nicht nur um die Aneignung und Durchsetzung der Leninischen Revolutionstheorie durch die Kommintern, sondern auch um ihre Weiterentwicklung. Auch hätte dargelegt werden müssen, daß in der revolutionären Weltorganisation Diskussionen über das Verhältnis von Marxismus und Leninismus erfolglos

Mit besonderer Spannung werden sicherlich die Kapitel XVII und XVIII, die der Zeit zwischen 1945 gewidmet sind, gelesen werden.

Mit dieser schwierigen Aufgabe wurde für die Zeit bis 1985 mit Lothar Becker ein Nachwuchswissenschaftler betraut. Für die Erarbeitung des abschließenden Kapitels zog der Verfasser Gerhard Fricke hinzu. Daß sich alle drei Autoren auf die Analyse der internationalen Beratungen, auf Dokumente der KPdSU und – vor allem im letzten Kapitel – der SED, auf Arbeiten ihrer führenden Repräsentanten, beschränkten, und daß sie lediglich einige Ausflüge zu anderen kommunistischen Parteien unternahmen, ist verständlich, führt aber dazu, daß viele Fragen, die von großem Interesse sind, ausgeklammert sind.

Zur Auflockerung wird jeder Teil mit einem Zitat eingeleitet. Für den dritten wählte man: „Die Revolution ist doch kein andauernder romantischer Sonnentag. Sie ist eine strenge Schöpfung, die langes und geduldiges Verarbeiten verlangt und nur durch Beharrlichkeit hervorkommt.“ (Henri Lope). Auf jeden Fall hört es sich schön an.

GÜNTER KATSCHE